

Medieninformation

Berlin, 8. September 2016

Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt? **Pressefotos und Abbildungsnachweise**

Ein Abdruck der Pressefotos ist kostenfrei und nur im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung „**Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt?**“ gestattet. Alle Abbildungen sowie weitere Motive sind unter www.mfk-berlin.de/pressemappen abrufbar.



01 Wunderkammer

Den Auftakt der Ausstellung bilden Objekte aus Kunst, Natur und Mathematik, an denen sich das Faszinosum „Goldener Schnitt“ entzündet. Im Arrangement einer **Wunderkammer** treffen diese geheimnisvoll inszeniert aufeinander. Ein Turboschneckenhaus steht hier neben einem zwölfseitigen Zauberwürfel; zwischen goldener Ananas und Sonnenblume sitzt ein Kaninchen.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



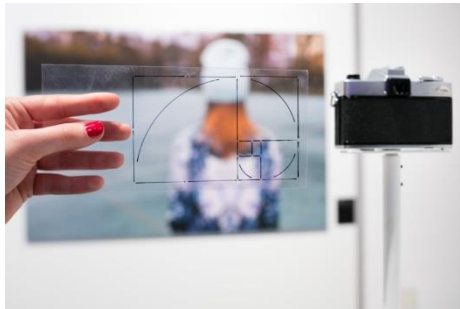
02 Der Goldene Weg

Der **Goldene Weg** führt die Besucherinnen und Besucher ein in die Geschichte des Goldenen Schnitts. In vier Etappen beleuchtet er die mathematischen Grundlagen des Teilungsverhältnisses, Theorien von der Antike bis heute, Phänomene der Natur und die Beschäftigung mit dem Goldenen Schnitt in der Renaissance und im 19. Jahrhundert.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann

Datum

Berlin, 8. September 2016



03 Werkschau I: Goldener-Schnitt-Schablone

Welche Bedeutung hat die Formel Goldener Schnitt in der Gestaltungspraxis? Dieser Frage widmet sich der Ausstellungsbereich **Werkschau**. Hier können die Besucherinnen und Besucher an einer Werkbank zunächst eine Schablone herstellen, mit der sich Objekte auf goldene Proportionsverhältnisse überprüfen lassen.

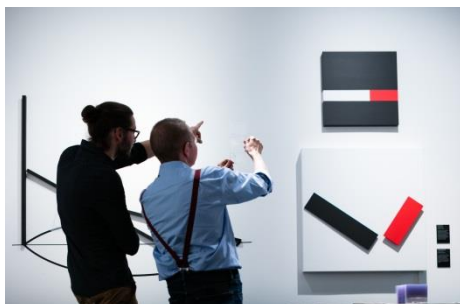
© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



04 Werkschau II: Blick in die Ausstellung

Die **Werkschau** zeigt historische wie aktuelle Objekte, die die Idee des Goldenen Schnitts aufgreifen, und lässt die Gäste eintauchen in Formwelten und Entwurfsprozesse.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



05 Werkschau III: Jo Niemeyer

Das schwarze Element in Jo Niemeyers „Infinity (Kinetik), 529“ – im Bild rechts unten – dreht sich einmal in zwölf Stunden, das rote, entsprechend dem Goldenen Schnitt, um den Faktor 1,618. So ist jede Konstellation einmalig. Selbst wenn die „Bildermaschine“ ewig läuft, gibt es keine Wiederholung.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann

Datum

Berlin, 8. September 2016



06 Werkschau IV: „Gorschel“

Abgesehen von den visuellen Dimensionen thematisiert die Ausstellung auch weniger bekannte Facetten des Goldenen Schnitts: Die „Gorschel“, eine eigens für die Ausstellung entwickelte Orgel, lädt zum Spielen von Melodien ein, deren Tonintervalle im goldenen Verhältnis angelegt sind. Harmonischer kann Musik nicht sein, oder?

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



07 Raster und Normen I: Vielfalt

Neben dem Goldenen Schnitt gibt es weitere prägende Proportionen, die die sichtbare Welt und unsere alltägliche Umgebung modellieren. Vom DIN-Format bis zur Bierkiste: Im Ausstellungsbereich **Raster und Normen** können die unterschiedlichen Formate einem Proportions-Check unterworfen werden.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



08 Raster und Normen II: Bildschirmformate

Wie Bildschirmformate unsere Sehgewohnheiten beeinflussen, wird angesichts der Entwicklung von der zylindrischen Versuchsröhre aus dem Jahr 1927 über das jahrzehntelang prägende 4:3-Fernsehformat bis hin zum hochkant genutzten Smartphone deutlich.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann



09 Schönheitsinsel: Rasterspiegel

Dem Nachweis des Goldenen Schnitts am menschlichen Körper widmet sich die **Schönheitsinsel**. Gesucht und gefunden wird er hier u.a. in den Gesichtszügen Marilyn Monroes. Inwieweit das eigene Gesicht goldenen Regeln entspricht, kann bei einem Blick in den Rasterspiegel überprüft werden.

© Museum für Kommunikation Berlin, Foto: Kay Herschelmann